

Wolfgang Eichenbrenner

Malerin



in Stuttgart geboren, Abitur, Ausbildung zum Sonderschullehrer und langjährige Tätigkeit an einer Sonderschule.

ab 1986 Lebensmittelpunkt in Weil der Stadt bei Stuttgart, erste Malversuche Anfang der 80er-Jahre, ab 1990 Besuch verschiedener Malschulen und Malkurse bei unterschiedlichen Künstlern (Hans Köhler, Stuttgart; Heribert Mader, Wien; Guntram Funk, Stuttgart; u. a.).

Studienaufenthalte im In- und Ausland

Mitglied im Kunstverein der neuen ART

Zahlreiche Ausstellungen, u.a. Manufaktur in Weil der Stadt, Renninger Volksbank, Galerie Keim in Stuttgart, in der Alten Kelter in Mönshheim, Galerie Kassenärztliche Vereinigung in Stuttgart, im Schloss Deufringen, Städtische Galerie in Ditzingen, Galerie im Schaufenster in Sindelfingen.

Liebevolles Gedenken in Bildern

Gedächtnisausstellung für Wolfgang Eichenbrenner in der Burg Kalteneck in Holzgerlingen

HOLZGERLINGEN (red). Mehr als 30 Jahre beschäftigte sich Wolfgang Eichenbrenner intensiv mit dem Zeichnen und der Aquarellmalerei, zum Teil in Sindelfingen, dann in Weil der Stadt. Über 1000 Werke sind insgesamt entstanden, die von einer ungeheuren Schaffenskraft zeugen. In der Burg Kalteneck erinnert ab Ende Juli eine Gedächtnisausstellung an den im letzten Winter verstorbenen Künstler und Lehrer.

Die Ausstellung zeigt Arbeiten aus drei Jahrzehnten und will zudem Wolfgang Eichenbrenner als Mensch gedenken. Die Vernissage findet am Sonntag, 30. Juli, um 11 Uhr statt.

Eichenbrenner (Jahrgang 1947) lebte zuletzt in seiner Heimatstadt Stuttgart. Von etwa Ende der 60er Jahre bis Mitte der 80er Jahre wohnte er in Sindelfingen. Er war dort erst an der Königsknöllschule als Grundschullehrer tätig. Nach einem Zusatzstudium der Sonderpädagogik arbeitete er dann viele Jahre an der Sprachheilschule Sindelfingen. Eichenbrenner leistete dort in einem Team von jungen Lehrern Pionierarbeit, indem er eine „Stotterambulanz“ aufbaute.

Bis zur seiner krankheitsbedingten Frühberentung gegen Ende der 80er Jahre hat er an dieser Schule gearbeitet. Sein 25-jähriges Dienstjubiläum konnte er noch feiern, war dann aber zu krank, um weiter zu unterrichten. Gerade seine Sprachfähigkeit war nämlich durch eine Operation stark in Mitleidenschaft gezogen.



W. Eichenbrenner im Selbstporträt

Danach wandte er sich mehr und mehr der Malerei zu, mit der er schon Anfang der 80er begonnen hatte. Er war fasziniert vom Zeichnen und von der Aquarellmalerei. „In unterschiedlichen Techniken möchte ich die vorgefundene Realität in eine eigene Bildwirklichkeit übersetzen, die nicht einfach nur abbildet, sondern dem Betrachter - und auch mir - Spielräume offen lässt“, hatte Eichenbrenner im Zusammenhang mit einer

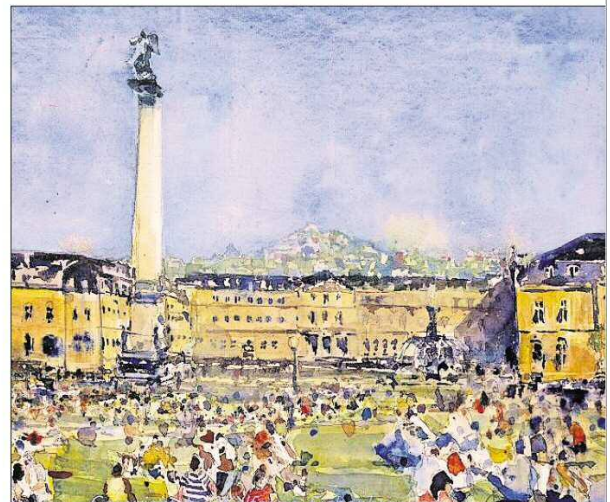
früheren Ausstellung einmal über seine Arbeit gesagt.

Zunächst war er Autodidakt, später besuchte er verschiedene Malschulen und Malkurse (unter anderem bei Heide Dehne-Ehninger in Sindelfingen und Hans Köhler in Stuttgart). Eichenbrenner war Mitglied im Stuttgarter Künstlerbund und anderen Künstlervereinigungen.

Lange Zeit in Sindelfingen und in Weil der Stadt gelebt

Nach seiner Pensionierung wohnte er in Weil der Stadt, bis er schließlich 2010 wieder nach Stuttgart zog, wo er bis zu seinem Tod am 4. Dezember 2016 lebte. Bestattet wurde er auf dem Burghaldenfriedhof in Sindelfingen.

■ Die Ausstellung wird auch am Samstag, 5. August, und Sonntag, 6. August, jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet sein. Spenden und der Erlös verkaufter Bilder gehen an das Hospiz St. Martin in Stuttgart-Degerloch. Dort verbrachte Wolfgang Eichenbrenner seine letzten Tage.



Der verstorbene Maler und Lehrer Wolfgang Eichenbrenner war fasziniert von Aquarellmalerei. Hier hat er sich dem Stuttgarter Schlossplatz gewidmet